

Vizeadmiral a.D. V o s s
Forsthaus Hintersee
b. Berchtesgaden.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
3421/63

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf Ihren Brief vom 27. III. mit den Fragen über den 20. Juli kann ich Ihnen, glaube ich, eine klärende Antwort geben.

Zunächst eine kleine Vorgeschichte. Wie Sie vielleicht schon wissen, wurde die Stelle des Ständigen Vertreters des Ob.d.M. im Führerhauptquartier geschaffen, weil der Ob.d.M. infolge der Entfernung Berlin-Führerhauptquartier zu selten selbst im F.H.Qu. anwesend war, im F.H. Qu jedoch eine Persönlichkeit notwendig war, die ständig an allen Lagebesprechungen teilnahm, auf Fragen die Marine betreffend sofort Antwort geben konnte und umgekehrt den Ob.d.M. unmittelbar auf dem schnellsten Wege über alle wichtigen Entschlüsse und Besprechungen im F.H. Qu. auf dem Laufenden halten konnte. Diese Stellung wurde bis Ende Februar 43 von Admiral Krancke, ab 1. III. 1943 von mir besetzt.

Damit ist bereits die Antwort auf Ihre erste Frage gegeben. Der Grossadmiral war immer nur in gewissen Abständen für einige Tage im Hauptquartier anwesend, um die Zeit des 20. Juli 44 war kein Vortrag von ihm vorgesehen und daher auch seine Anwesenheit in der Wolfsschanze nicht beabsichtigt. Nach dem Attentat, bei dem ich selbst leichter verwundet wurde, habe ich vor meiner Operation - ich hatte eine Verletzung am linken Unterschenkel, die operiert werden musste - durch den unverwundeten Oberst v. Below, den Luftwaffenadjutanten des Führers, Grossadmiral Dönitz anrufen lassen und ihm übermitteln lassen, er möchte unbedingt sofort zum Führer kommen, Näheres würde er in der Wolfsschanze erfahren. Das Attentat musste in diesem Augenblick noch geheim gehalten werden, da man nach den Tätern fahndete und bei der gegebenen Situation mit einem unbefugten Mitüberhören der Fernsprechleitungen rechnen musste. Über das, was der Ob.d.M. nach seinem Eintreffen in Rastenburg dann veranlasste, kann ich selbst kaum objektive Auskunft geben, da ich ja im Lazarett Rastenburg zur Operation lag. Der Ob.d.M. brachte, wie fast immer, den Konteradmiral Geraard Wagner mit, der dann auch für die Dauer meines Ausfalls meine Vertretung übernommen hat. Durch ihn könnten Sie am objektivsten erfahren, was bezgl. der Marine veranlasst wurde.

Der Grossadmiral sollte nachts durch Radio das deutsche Volk näher über das Attentat unterrichten. Er hat aber dem Führer erklärt, dass er eine Unterrichtung auf diese Art und Weise für unzweckmässig hielte, da dann das Deutsche Volk den Erklärungen über die Unversehrtheit des Führers nicht Glauben schenken würde. Daher hat Hitler selbst - meiner Erinnerung nach gegen Mitternacht aus dem Teehäuschen in der Wolfsschanze - über Rundfunk zum deutschen Volk gesprochen.

Meiner Erinnerung nach verliess der Grossadmiral schon am 22. Juli wieder das F.H. Qu. und flog mit seinem Adjutanten Hansen-Nootbaar zur Koralle zurück.

Stauffenberg hat durch das fluchtartige Verlassen der Lagebaracke vor der Bombendetonation, das von einem Nachrichtenfeldwebel beobachtet war, und durch den überraschenden Abflug von Rastenburg nach

Institut für Zeitgeschichte

Berlin den Verdacht auf sich gelenkt. Daher wurde er bereits nach der Landung in Tempelhoff zusammen mit dem dort auf ihn wartenden Bruder, Marine Kriegsgerichtsrat Graf Stauffenberg, verhaftet. Über die Umstände, die zur Verhaftung des K.Kpt. Kranzfelder führten, müssten Sie sich bei Adm. Meisel bzw. bei Grossadmiral Dönitz selbst erkundigen, ich könnte nur Angaben von Hörensagen, die für die Geschichtsforschung wertlos sind, machen.

Ich hoffe, sehr geehrter Herr Professor, Ihnen mit diesen Auskünften etwas geholfen zu haben, und bin mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hans-Erich Voigt

25-1786-2
Hintersee, 10. IV. 1899

Sehr geehrter Herr Professor!

So weit ich mich nach
an die Uhrzeiten erinnere,
habe ich zwischen $\frac{1}{2}$ 12h und 12⁰⁰h
Borst. Below gebeten, bei D.
anzurufen. Below hat mir
gegen $\frac{1}{2}$ 1h gesagt, dass er Verbin-
dung bekommen hätte und
dass D. auf dem Wege zu
uns sei. Der Hüfttray an
Below erfolgte jedenfalls
etwa $\frac{1}{2}$ Stunde, nachdem es
gehört hatte, und B.
hat mir wieder nach 1 Stunde

Abender:
(Vor- und Name)

Vizeadmiral a. D. v. S.
Fürst Hans Hildesee
v. Benschlagaden
Wohnort, von Zustell- oder Leihort

straße, Hausnummer, Gehöftort, Stadtwort oder
Postleitzahlnummer,
bei Unternehmen auch Name des Verlegers

gemeldet, dass an dem
Auftrag angeführt
hätte.

Mit dem besten
Wünschen und Grüssen
Ihr sehr ergebener
Hans Erik Vogt.

Postkart



Herrn

Prof. Dr. Baumer

Wilhelmshaven

Bismarckstr. 118.

Straße, Hausnummer, Gehöftort, Stadtwort oder Postleitzahlnummer
bei Unternehmen auch Name des Verlegers

25-1786-3
Finkenauer, 12. VI. 1958.

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4071/68	Bast. 25 1786
Rep. —	Kat.

Sehr geehrter Herr Professor!

zur Beantwortung Ihres Briefes
vom 6. VI. Darf ich nochmals auf meine
Ihren in meinem letzten Brief ausführlich
dargelegte Auffassung über die Zweck-
oder Unzweckmäßigkeit von Veröffentlichun-
gen über die Vorgänge am Ende des Krieges,
insbesondere über den Tod Hitlers im
jetzigen Zeitpunkt hinweisen. Ich sehe
keine Veranlassung, diese Auffassung
zu revidieren.

Mit vorzüglicher Hochachtung
bin ich Ihr sehr ergebener

Vpjt. [Volk]
Vizeadmiral a. D.